

## Beschreibungen und Anmerkungen zu den auf den Pilzfarbtafeln abgebildeten Arten.

### Einleitung

Bei den abgebildeten Arten handelt es sich vornehmlich um Funde aus den Jahren 1946 - 1981.

Nachdem dieser Sammelband erst Anfang 1986 erscheinen kann, wurde zum Großteil auch neuere Literatur hinsichtlich der Nomenklatur berücksichtigt. Wie u.a. Baral/Kriegelsteiner (1985), Jülich (1984), Pázmány (1985) und Stangl (1985).

Es zeichnen verantwortlich:

Engel, H. für Einleitung, Zusammenstellung, sowie Beschreibung der Arten 103 - 112, 115, 118 - 123, 131 - 134 und 136 - 137.

Engelhardt, K. Beschreibungen 113, 114.

Hanff, B. Mitarbeit bei den Beschreibungen 104, 106, 114, 118.

Härtl, W. Beschreibungen 116, 117, 124 - 126, 135.

Ostrow, H. Beschreibungen 127 - 129.

Siehe auch separate Beiträge:

Agere, R. (Seite 3): 'Eine überwiegend viersporige Sippe von Henningsomyces puber. Bild 138 zeigt eine Aufnahme unseres Fundes (zweisporige Sippe) vom 3. April 1980.

Schil, E. (Seite 5): 'Ramaria neoformosa PETERSEN'. Bild 130 zeigt eine Aufnahme unseres Fundes (junges Exemplar) vom 26. August 1980.

### Beschreibungen der Arten

Pilzfarbtafel 31: 103

## **Ascobolus sacchariferus BRUMM.**

Diese Art wurde 1967 von van Brummelen beschrieben.

Fk 0,7 - 1,7 mm Ø und bis ca. 0,8 mm hoch, aber auch bis 3 mm Ø und 1 mm hoch.

Jung fast zylindrisch, dann + halbkugelig, bei Reife ausgebreitet, weißlich, durch die reifen Asci rauh violettlich punktiert, außen fein kleilig.

Einzelwachsend.

Ascosporen ellipsoid, jung hyalin, bei Reife violett, mit schwach weißlichen (hyalinen), fast parallelen, anatomisierten Längsrillen, 16 - 20 x 8,3 - 10 ym.

Asci zylindrisch-keulig, 190 - 230 x 16 - 24 ym, 8-sporig, uni - bis biserial.

Paraphysen zylindrisch, septiert, an der Spitze unregelmäßig kurz verzweigt, 1,5 - 2,5 ym dick.

Vorkommen auf Hirschlosung, ? wohl auch an anderer Wildlosung.

Funde in NWofr. am 13.05.1973, 'Waldteil Brand' bei Weidhausen b. Coburg, Krs. Coburg, MTB 5733, an nicht bestimmbarer Wildlosung, E/ - /De, Belege in Kew und PE.



Spore

ca. 10 ym

Pilzfarbtafel 31: 104

## **Claviceps purpurea (FR.) TUL.**

Wenn man bezüglich des Mutterkorns ältere Literatur studiert, so stößt man auch auf verschiedene, interessante und auch für heutige Begriffe verwunderliche Meinungen. S t a u d e (1858) nennt u.a. dafür auch einige deutsche Namen, wie Kornmutter, Mehlmutter, Kornzapfen, Zapfenkorn, Vogelsporn, Bockshorn.

Dort steht auch zu lesen, daß die Gattung Sclerotium (Hartpilz) eine noch zweifelhafte Gattung ist, weil sich die Sporen nicht deutlich nachweisen lassen. Ich zitiere wörtlich: "Ueber die Entstehung des Mutterkorns herrschen noch verschiedene Ansichten. Einige Schriftsteller erklären das Mutterkorn für eine den Cerealien eigenthümliche Krankheit, welche die Samen befüllt und ihre Natur gänzlich verändert. Nach anderen, an deren Spitze F i e l d steht, soll das Mutterkorn Folge eines Insectenstichs in das noch unreife Samenkorn sein und durch Nadelstiche künstlich erzeugt werden können. Daß 'Cantharis melanura' häufig auf Kornfeldern, auf denen Mutterkorn sich entwickelt, gefunden wird, ist Thatsache, die Entstehung des Mutterkorns aber diesem Insecte zuzuschreiben, ist wohl eine irrthümliche Folgerung. Nach D e c a n d o l l e ist das Mutterkorn ein eigenthümlicher selbständiger Pilz, der sich im Eierstock selbst erzeugt und anstatt des Samenkorns, dessen Stelle er einnimmt, vegetiert. L é v e i l l é endlich hält ein gefaltet-gewundenes, schmuzig-gelbes, auf der Spitze des Mutterkorns aufsitzendes Schwämmchen, welches er 'Sphacelia segetum' genannt hat, als Ursache zu der krankhaften Umwandlung des Samenkorns im Mutterkorn."

Fk einzeln oder büschelig, einem schwarzen, länglich gestreiften, bis 10 x 2 mm großen Sklerotium aufsitzend, welches sich im Vorjahr in den Samenständen verschiedener Gräser gebildet hat. Der Stiel ist schlank zylindrisch, bis ca. 30 mm hoch und blaß purpurn. Das aufsitzende Köpfchen (Stromata) bis 3 mm Ø, creme bis purpurn und von den Perithezienmündungen dunkler punktiert. Bem.: Bei unseren diesj. Funden (1985) waren Skl. 6 cm lang. Ascosporen fadenförmig, ca. 100 µm lang, nach dem Auswurf septiert, parallel im Ascus liegend. Asci schmal zylindrisch, sehr lang, aber nur bis 5 µm breit, 8-sporig.

Funde in NWOf. am 1. November 1979 am 'Röderbach' bei Ebersdorf b. Coburg, Krs. Coburg, MTB 5732, an Knäuelgras (Dactylis), leg. H. O s t r o w, det. H. E n g e l, aff. B. M. S p o o n e r. Belege in Kew und PE. (Nur Sklerotien).

Pilzfarbtafel 31: 105 - REM Sporenaufnahmen Seite 22

## **Gyrocatera ploettneriana P. HENNINGS**

Fk unregelmäßig geformt, älter fast faltig bis lappig, bis 30 mm Ø, fleischfarben bis bräunlich, auch matt ocker mit olivlichem Einschlag, innen hohl. Etwas unangenehmer Geruch. Ascosporen ellipsoid bis fast kugelig, mit flachen, eckigen Warzen, bräunlich, 20 - 34 x 16 - 27 µm. Asci zylindrisch, 360 x ca. 35 µm, 4 bis 8-sporig.

Funde in NWOf. am 14. Juli 1974 im Waldteil 'Reuth', bei Weidhausen/Neuensorg, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, in einen mitteljährigen Fichtenwald, nur wenig mit dem Scheitel aus der Humusstreu herausschauend, 2 Expl., Keuper, leg. Helga Engel, det. Dr. M. Švrček. Belege in Prag und PE.

Pilzfarbtafel 31: 106

## **Helvella stevensii PECK**

Fk becherförmig, selten sattelförmig, bis 15 mm  $\emptyset$ , mit meist nach unten gebogenem Rand, mit weißem, trocken grauweißem bis ockerlichem Hymenium. Der Stiel ist fest, zylindrisch oder leicht zusammengedrückt, der Außenfarbe gleich, behaart, 15 - 50 mm hoch und 2 - 4 mm breit.

Ascosporen 18 - 19,5 x 11,5 - 13  $\mu$ m.

Asci 12 - 16  $\mu$ m breit.

Paraphysen an der Spitze bis 7  $\mu$ m verdickt.

Vorkommen von Juni bis Oktober auf modrigen und guten Böden in Laubwäldern, oft unter Quercus (Eichen).

Verwechslungen können vorkommen mit H.elastica und H.ephippium. Erstere besitzt einen unbehaarten Stiel und hat anderen Habitus. H.ephippium ist graufarbig. Dies ergibt gute Trennmerkmale.

Funde in NWofr. am 30. August 1978 am 'Vogelherd' bei Weidhausen b. Coburg, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, leg. H. Engelhardt. Belege in Leiden und PE.

Pilzfarbtafel 31: 107

## **Lachnum diminutum (ROB.) BREHM**

Fk gesellig wachsend, bei Reife ausgebreitet, Hymenium rötlich-bräunlich, am Rande mit kurzen weißlichen, später gelbbraunlichen Haaren besetzt, meist kurzstielig und bis 0,8 mm  $\emptyset$ , außen blaß rosenrot bis rotbräunlich und weißlich flaumig bereift.

Ascosporen schmal spindelförmig, gerade bis leicht gebogen, hyalin, mit mehreren kleinen Öltropfen je Hälfte, 10 - 17 (20) x 1,5 - 2  $\mu$ m.

Asci zylindrisch-keulig, abgerundet, 40 - 50 x 5 - 6  $\mu$ m, 8-sporig, biserial. J wenig.

Paraphysen lanzettlich, hyalin, die Asci überragend.

Haare ca. bis 30 x 4 - 5  $\mu$ m.

Vorkommen auf abgestorbenen Juncus-Halmen.

Funde in NWofr. am 5. August 1981, 'Schwedenloch' bei Mitwitz, Krs. Kronach, MTB 5733, an Juncus sp.-Halmen, leg. K. Engelhardt, det. E, Belege PE, Prag.

Pilzfarbtafel 31: 108

## **Lachnum impudicum BARAL**

Vorbemerkungen: Durch die Neubeschreibung dieser Art durch H. O. Baral sah ich mich gezwungen, unsere Funde von Dasyscyphus brevopilus LE GAL einer Revision zu unterziehen. Dabei stellte es sich heraus, daß beide Arten in meinem Pri-vatherbar hinterlegt sind. Eine am 23.12.1974 bei Schloß Banz, 'Spittelwald', Krs. Lichtenfels, MTB 5832, gesammelte Kollektion an Quercus-Stumpf ist Lachnum brevipilosum BARAL & KRIEGLST., auch u.a. deutlich am rötenden Hymenium des Herbarmaterials kenntlich. Hingegen sind Kollektionen, u.a. vom 17.10.1971 im Park Rosenau bei Rödentel, Krs. Coburg, MTB 5632, an am Boden lie-dendem, morschem Holz, Lachnum impudicum BARAL zuzuordnen.

Beschreibung verkürzt nach B a r a l(1985)

Fk bis 2(4) mm  $\emptyset$ , Stiel bis 1,5 mm lang, schneeweiß, nicht rötend!,  
Randhaare 40 - 60  $\mu$ m, an der Unterseite 50 - 75 - 90  $\mu$ m lang,  
2 - 4-zellig, eguttulat, apikal leicht keulig verbreitert auf 4 -  
5  $\mu$ m. Asci 45 - 60 x 4,5 - 5,5  $\mu$ m, Porus J<sup>+</sup>, 8-sporig. Ascosporen  
5-7(8) x 1,5 - 2,2  $\mu$ m, + spindelig, eguttulat. Paraphysen schmal  
lanzettlich, eguttulat, 2,5 - 3,5  $\mu$ m breit und 6 - 9 (12)  $\mu$ m  
vorragend. Hat Vorliebe für Fagus-Holz, während Lachnum brevipi-  
losum hauptsächlich Fraxinus bevorzugt. Vorkommen im Winterhalb-  
jahr.

Funde in NWOf. siehe Vorbemerkungen, sowie weitere Aufsammlungen.

Pilzfarbtafel 32: 109

### **Nectria cosmariospora CES. & de NOT.**

Fk ca. 0,2 - 0,4 mm  $\emptyset$ , scharlachrot, mit papillenförmiger Mündung.  
Unsere Funde speziell auf den Poren von verfaulenden Buchen-  
Schillerporlingen (Inonotus nodulosus) wachsend, einzeln bis ge-  
sellig. Als weiteres spezielles Substrat wird noch der Erlen-  
Schillerporling (Inonotus radiatus) genannt.

Ascosporen breit elliptisch, in der Mitte septiert und dort we-  
nig eingeschnürt.

Asci zylindrisch-keulig, stielartig verjüngt, 70 - 100 x 12 - 16  
 $\mu$ m, 8-sporig, uniseriat, wobei die mittleren Sporen oft quer liegen.

Funde in NWOf. 17. Dezember 1979 am 'Röderitz' bei Serkendorf,  
Krs. Lichtenfels, MTB 5932, leg./det. E, sowie am 30.03.1980 'Wild-  
bahn' bei Mährenhausen, Krs. Coburg, MTB 5731, leg. K. Engelhardt/E, det.  
E, beide Funde an den Poren von verfaulenden Inonotus nodulosus,  
Belege PE.

Pilzfarbtafel 32: 110

### **Nectria leptosphaeriae NIESSL ap. KRIEGER**

Fk ca. 0,3 - 0,35 mm  $\emptyset$ , orange bis rötlich  
Einzeln wachsend und an Leptosphaeria acuta schmarotzend, an  
Urtica dioica (Brennnessel).

Ascosporen breit elliptisch, in der Mitte septiert, bei Reife  
bräunlich.

Asci ca. 80 - 90 x ca. 15  $\mu$ m.

Funde in NWOf. am 18. Oktober 1981 bei der GroßheiratherMühle,  
Krs. Coburg, MTB 5831. - Dürrmühle bei Frohnlach, Krs. Coburg, MTB  
5732, am 6. November 1981 und am 14. November 1981 im Fornbachgrund,  
Krs. Coburg, MTB 5632, Belege PE.

Pilzfarbtafel 32: 111

### **Neogyromitra fastigiata (KROMBH.) DREM.**

Vorbemerkungen: Diese Art dürfte damit erstmals für die B R D  
nachgewiesen sein. Ein Jahr später gelang ein weiterer Nachweis  
durch Herrn H. K r ü g e r im Harz.

Als mir Anfang Mai 1980 H. Ostrow, der diese Pilze + zufällig  
am Buchberg im Weißbachsgrund bei Tiefenlauter, Krs. Coburg, MTB  
5631, entdeckte, zur Bestimmung brachte, war ich fasziniert von  
diesen herrlichen, kontrastierenden Pilzgebilden! Ein leuchtend  
orangebrauner, in mehrere aufwärtsgerichtete Zipfel auslaufender  
Hut stand im Kontrast zum weißlichen Stiel. Viel schöner  
als es die Abbildung von reiferen Fruchtkörpern zeigt.

Eine erschöpfende Abhandlung über diese Art gibt G. J. K r i e g l -  
s t e i n e r in ZfM Bd. 48(1): 57 - 60 (1982).

Pilzfarbtafel 32: 112

### ***Peziculaalni* (FUCK.) REHM**

Pezicula-Arten sind in der Regel auch substratspezifisch zu unterscheiden. Genau so wichtig sind aber auch die Makro- und Mikromerkmale.

Unser Fund datiert vom 15.10.1973, 'Nonnenhöhe' bei Weidhausen b. Coburg, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, an stehender, toter Erle (Alnus), leg. E, det. Dennis, Belege in Kew und PE.

Fk büschelig hervorbrechend, blaß gelblich, insgesamt fein filzig bereift.

Sporen mit unterschiedlichen Öltropfen, länglich-elliptisch, hyalin, 18,3 - 24,8 x 7,1 - 9,1  $\mu$ m.

Pilzfarbtafel 32: 113

### ***Thaxteriaphaeostroma* (DUR. & MONT.) BOOTH**

**Syn.: *Chaetosphaerellaphaeostroma* (DUR. & MONT.) MÜLLER & BOOTH**

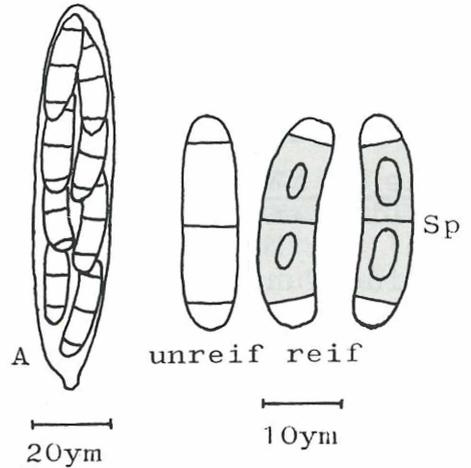
Perithezieren sehr dicht gedrängt auf einem braunen Subiculum, kugelig oder fast birnenförmig, schwarz, kahl, runzelig, bis 0,3 mm  $\varnothing$ .

Asci zylindrisch-keulig, sitzend, ca. 100 x 20  $\mu$ m; Ascosporen fast biserial, zylindrisch, mehr oder weniger gekrümmt, beidseitig abgerundet, aus zwei mittleren längeren, braunen Zellen und zwei kürzeren, farblosen Endzellen bestehend, ca. 26 - 34 x 6 - 7,5  $\mu$ m.

Paraphysen fädig.

Auf totem Fagus-Ast (Buche).

Funde in NWofr. am 11.08.1980 bei 'Vierzehnheiligen', Krs. Lichtenfels, MTB 5832, leg. et det. E, Belege PE.



Pilzfarbtafel 32: 114

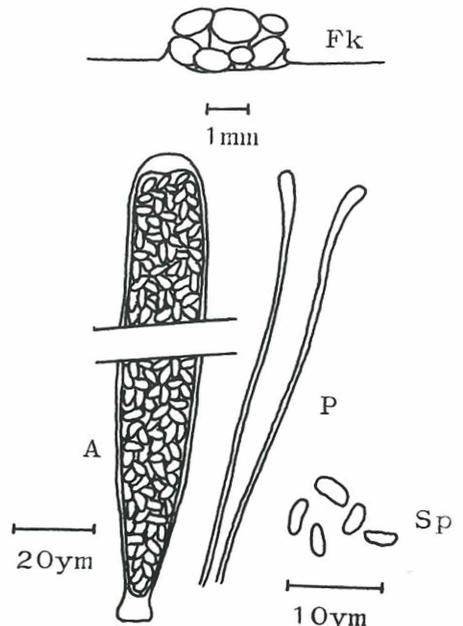
### ***Tympanisconspersa* FR.**

Apothezien in kleinen Nestern durch die Rinde hervorbrechend, jung kugelig, dann becherförmig, die Fruchtschicht freigegebend, diese schwarz mit weißlichem Rand. Einzelfruchtkörper bis 1 mm  $\varnothing$ .

Asci zylindrisch, ziemlich dickwandig, ca. 150 - 160 x 20 - 22  $\mu$ m, mit 8 primären Ascosporen (bei unserem Fund nicht beobachtet), Sekundärsporen zahlreich, den Ascus ausfüllend, hyalin, einzellig, glatt, zylindrisch oder etwas gebogen, ca. 2 - 4 x 1 - 1,5  $\mu$ m.

Paraphysen fädig, ca. 1  $\mu$ m  $\varnothing$ , an der Spitze schwach keulig, dort mit einer bräunlichen Masse umgeben.

Funde in NWofr. am 11.07.1973 'Park des Oberen Schlosses' in Mitwitz, Krs. Kronach, MTB 5733, leg. E, det. Dennis, Belege in Kew und PE. Später auch weitere Funde.



**Calocybe leucocephala (FR.) SING.** - Wurzelnder Schönkopf

Pilzfarbtafel 33: 115

Ob Calocybe leucocephala (FR.) SING. und C. constricta (FR.) KUHN. getrennte Sippen darstellen oder ob diese synonym sind, ist immer noch eine offene Frage?

Unsere Funde in NWofr. vom 1.10.1972 am 'Spendweg' bei Klosterlangheim, Krs. Lichtenfels, MTB 5832 und 'Pechwiese' bei Weidhausen b. Coburg, Krs. Lichtenfels, MTB 5832 vom 4.11.1972, leg. et det. E, sind mit deutlich wurzelnden Stielen, starkem Mehlgeruch und warzigen Sporen eher C. leucocephala zuzuordnen.

Die Abbildung zeigt allerdings einen späteren Fund vom 25.09.1983 in Sonnefeld, Krs. Coburg, MTB 5732, auf einem mit verdünntem Schreinereileim getränkten Wiesenstreifen, wo die Pilze zu Hunderten wuchsen. Auffallend die reinweiße Hutfarbe, die engen, schmalen, wenig ausgebuchteten Blätter, der tief wurzelnde Stiel ohne die Ringspur eines Velums, sowie der starke Mehlgeruch.

**Collybia fuscopurpurea (PERS.: FR.) KUMMER** - Purpurbrauner Rübling

Pilzfarbtafel 33: 116

Hut 15 - 45 mm  $\emptyset$ , jung halbkugelig gewölbt, dann abgeflacht, feucht am Rand gestreift, alt auch flattrig, + gewellt, trocken lederfahl bis gelblich-fleischfarben, feucht graupurpurbraun.

Lamellen jung blaß, dann dem Hut gleichfarben, eher wenig entfernt, am Stiel wenig ausgebuchtet.

Stiel 25 - 70 x 2 - 5 mm, dunkler als der Hut gefärbt, mit hellerer Spitze, 2/3 bis 3/4 nach unten mit gelbrötlichem, gelbbraunlichem, striegeligem Filz besetzt.

(Unsere Aufnahme zeigt noch recht junge Pilze, bei denen dieses Merkmal noch wenig ausgeprägt ist.)

Geschmack mild.

Sporen farblos, spitz-eiförmig, 6 - 8 x 3 - 4  $\mu$ m.

Vorkommen in Laubwäldern, Buchenblättern, auch Ästchen aufsitzend.



Funde in NWofr. am 25.10.1980 'Taimbacher Forst', 10  $\mu$ m  
Krs. Coburg, MTB 5632, Buchenblättern aufsitzend, Sporen  
leg. et det. H. E n g e l / H. O s t r o w, aff. D. N. P é g l e r  
und am darauffolgenden Tag bei Burglesau, Krs. Bamberg,  
MTB 5932, anlässlich einer Exkursion der PKA Weidhausen.  
Belege in Kew und PE.

**Collybia succinea (FR.) QUEL.** - Bernsteinfarbiger Rübling

Pilzfarbtafel 33: 117

Hut bis 50 mm  $\emptyset$ , flach ausgebreitet, rötlichgelb, am Rand wenig wellig.

Lamellen weißlich, holzfarben, mit halblangen und kürzeren untermischt, am Stiel ausgebuchtet.

Stiel 25 - 55 x 4 - 8 mm, rötlichbraun, zur Basis hin dunkler und dort wenig filzig, die Spitze hellfarbig und erweitert, auch teilweise längs gerillt.

Geschmack mild.

Sporen farblos, 6 - 8 x 4  $\mu$ m.

## **Conocybe dumetorum (VEL.) SVR.** - Samthäubchen

Pilzfarbtafel 34: 118

Hut 5 - 12 mm  $\emptyset$ , selten größer als 10 mm  $\emptyset$ , flach gewölbt, bald ausgebreitet, oft leicht gebuckelt, schmutzig ockerfarben, rostig-lohfarben oder ziegelrot getönt, bereift, am Rand blasser als in der Hutmitte, frisch am Rand gerieft. Lamellen blaß ockerfarben, später freudig zimtfarben, frei, auch bauchig angewachsen, nicht gedrängt, Lamellenschneide blasser, flockig.

Stiel 8 - 15 x 0,5 - 0,75 mm, ziemlich zäh, zylindrisch, in eine leicht knollige Basis mündend, zuerst elfenbein- oder cremefarben, von der Stielmitte nach unten auch dunkel ziegelfarben, an der Basis auch umbrabraun, ganz bestäubt.

Fleisch im Hut sehr dünn und gleichfarben, später in der Stielbasis dunkelnd.

Geschmack und Geruch undeutlich.

Sporenabwurf rostfarben. Sporen ockerfarben, zitronen- bis mandelförmig, sehr fein rauh, ziemlich dünnwandig, Keimporus undeutlich oder auf einen apikalen Fleck reduziert, keine Plageanhängsel. Basidien 4-sporig, zylindrisch oder fast kegelig, 15 - 20 x 5,5 - 8  $\mu\text{m}$ . Marginal-Zystiden uneinheitlich doppelbauchig, hyalin oder leicht gefärbt, 20 - 24 x 8 - 10  $\mu\text{m}$ . Keine Pleurozystiden. Huthautzellen eine hymeniumartige Schicht aus birnenförmigen 10 - 20  $\mu\text{m}$  breiten Zellen bildet, untersetzt mit zahlreichen, unregelmäßigen, doppelbauchigen Zystiden. Kein Velum. Mit Schnallen.

Vorkommen einzeln oder in kleinen Gruppen zwischen krautigen, abgestorbenen Pflanzen auf kalkhaltigen Böden, in Gräben von kalksteinhaltigen Wegen, auch flüchtig anhaftend an sehr alten Halmen von Mercurialis perennis (Wald-Bingelkraut), sowie an verholzten Pflanzenteilen.

Die Art ist gut kenntlich an ihrer Kleinheit, den dunklen Stielen und den leicht angerauhten Sporen mit einem undeutlichen Keimporus und reduziertem Apikalfleck. Sie ist die einzige Vertreterin der Untergattung Ochromarasmius in Europa.

Funde in NWOf. am 17.08.1977 'Gr.Wildhügel' bei Weidhausen, Krs.Lichtenfels, MTB 5832, leg.H.E n g e l, det.D.N.P e g l e r, Belege in Kew und PE. Die Aufnahme zeigt einen späteren Fund am 'Kalkofen' bei Weidhausen b.Coburg, am Rande einer Wiesenfurt, zwischen krautartigen Pflanzen und dünnen Gräsern. Leg.et det.H.E n g e l, aff.R.W a t l i n g, Belege in Edinburgh und PE.

## **Cortinarius acutus FR.** - Spitzgebuckelter Wasserkopf

Pilzfarbtafel 34: 119

Diese Art gehört zu den kleinen ockerfarbigen Gürtelfüßen (Telamonia). Die Hüte haben einen  $\emptyset$  bis 15 mm, sind deutlich gebuckelt und fast bis zum Buckel gerieft, die Lamellen haben eine flockige Schneide und sind ocker-bräunlich. Die Stiele sind 40 - 60 x 2 - 4 mm groß und mit weißem Velum behaftet. Die Sporen messen 7,5 - 11,5 x 4 - 6  $\mu\text{m}$ .

Funde in NWOf. am 21.07.1978 am 'Gr.Wildhügel' bei Weidhausen, Krs.Lichtenfels, MTB 5832, in einem feuchten Nadelwald mit Moosen und Gräsern, leg.H.E n g e l, det.D.N.P e g l e r, Belege in Kew und PE.

**Cortinarius speciosissimus KÜHN. & ROMAGN.** - Spitzbuckeliger  
Orangeschleierling  
Pilzfarbtafel 34: 120

Diese Art ist in moosreichen, sauren Nadelwäldern und am Rande von Mooregebieten anzutreffen, wie es unsere Aufnahme zeigt.

Kennzeichnend an den meist schön gelb gebänderten Stielen und den meist spitz gebuckelten Hüten, die selten nur stumpf gewölbt sind. Die Hüte erreichen eine Größe bis 100 mm  $\emptyset$  und die Stiele messen ca. 50 - 150 x 5 - 20 mm. Die Hutbeschaffenheit ist filzig-schuppig. Die Farbe des Hutes und der Grundton des Stiels sowie die Lamellen sind braungelblich. Das Hutfleisch ist heller als der Hut gefärbt, im Stiel zur Basis hin dunkler. Das Sporenpulver ist rostbräunlich. Die Sporen sind breit elliptisch, fein punktiert und sind 9 - 12 x 6 - 9  $\mu$ m groß.

Funde in NWofr. am 14.08.1977 'Hoffmannsteiche' bei Weitrandsdorf, Krs. Coburg, MTB 5731, in moosreichem Fichtenwald, leg. H. E. N. g. e. l., det. H. E. N. g. e. l., aff. D. N. P. e. g. l. e. r., Belege in Kew und PE. Weitere Funde in den MTB 5631 und 5733.

**Hypholoma elongatipes PECK** - Torfmoos-Schwefelkopf

Pilzfarbtafel 35: 121

Eine ziemlich kleinhütige Art, 8 - 20 mm  $\emptyset$ , von honiggelber bis blaß grünlichgelber Hutfarbe, aber mit langem Stiel, bis ca. 100 x 1 - 2,5 mm, manchmal auch beträchtlich länger. Der Hutrand ist durchscheinend gerieft und die Lamellen haben zunächst gelbliche, später graubräunliche Farbe. Die Pilze sitzen Sumpfmossen auf. So auch bei unserem Fund am 28.08.1979 im Sphagnumgebiet am Rande des Reiginasees bei Schwärzdorf, Krs. Kronach, MTB 5733, leg. et det. H. E. N. g. e. l., Belege in Kew und PE. Die Sporenmaße bei unserem Fund 10 - 11,6 x 5,4 - 6,6  $\mu$ m. M. o. s. e. r. (1977) 9 - 13 x 5,5 - 7  $\mu$ m.

**Leucocoprinus birnbaumii (CORDA) Sinq.** - Gelber Faltenschirmling

Pilzfarbtafel 35: 122

Der 'Gelbe Faltenschirmling' wurde einige Male in Weidhausen in Privathäusern gefunden. Die Art wuchs in Blumentöpfen mit verschiedenster Bepflanzung. Die Aufnahme zeigt den Pilz in der Mitte des 'Bogenhanfes'. Die Hüte und Stiele sind schön zitronen- bis schwefelgelb und mit weißlichen bis bräunlichen Flöckchen besetzt. Der Hutdurchmesser ist ca. 20 - 60 mm. Die Lamellen sind etwas hellerfarbig und haben eine gelbe oder braunpunktierte Schneide. Die Pilze entspringen einem weißlichen Sklerotium von ca. 1 mm  $\emptyset$ .

**Macrolepiota bohemica (WICH.) KRIEGLST. & PAZMANY** - Garten-  
schirmling

Syn.: *M. rhacodes* (VITT.) SING. var. *hortensis* PILAT  
Pilzfarbtafel 35: 123

Über den giftigen 'Gartenschirmling' wird verschiedentlich berichtet. Wie nun G. J. K r i e g l s t e i n e r in ZfM (1981) Bd. 47(1): 83 mitteilt, wurden 'Gartenschirmlinge' ohne nachteilige Folgen verzehrt, aber auch verschiedene Vergiftungsfälle aufgezeigt, so in der DDR und in Frankreich. Des Rätsels Lösung dürfte sich hinter zwei Arten verbergen, die gleiche Standortansprüche stellen, nämlich auf nitrathaltigen, gedüngten Böden in Parks, Gärten, auf Humus usw.. Für die Vergiftungsfälle dürfte die von M. B o n 1979 aus Frankreich beschriebene Sippe M. venenata verantwortlich sein, während M. bohemica (WICH.) KRIEGLST. & PAZMANY als eßbar gelten dürfte.

Vergleich der Makromerkmale:

	Garten-Schirmling ( <i>M. bohemica</i> )	- Gift-Schirmling ( <i>M. venenata</i> )
<u>Hut</u>	konzentrisch-schuppig/radialfaserig-schuppig	
<u>Ring</u>	doppelt gerandet	einfach
<u>Stielbasis</u>	meist gerandet knollig/nicht deutlich abgesetzt	
<u>Fleischverfärbung</u>	lachs-orange	rosa-braun
<u>Habitus</u>	kräftig, einzeln wachsend	schwächlicher, meist büschelig wachsend
Mikromerkmale:		
<u>Schnallen</u>	vorhanden	fehlen

Funde in NWOf. Der erste sichere Beleg datiert vom 08.12.1979, in einer Gärtnerei in Sonnefeld, Krs. Coburg, MTB 5732, leg. et det. H. E n g e l, aff. D. N. P e g l e r, Belege in Kew und PE. In den Folgejahren mehrere Fundstellen in Gärten und Parkanlagen in den Kreisen Coburg und Lichtenfels.

**Mycena acicula (SCHFF.: FR.) KUMMER** - Schönfarbiger Helmling

Pilzfarbtafel 36: 124

Dies ist eine freudig gefärbte Art, die hauptsächlich an vermorschtem Holz vorkommt.

Hut + orangegelb, zunächst glockig, später verflachend, häutig, zart, bis ca. 5 mm Ø, am Rand manchmal gerieft.

Lamellen gelblich mit weißlicher Schneide, entfernt stehend, am Stiel abgerundet angeheftet.

Stiel bis 70 x 0,5 mm groß, hellgelb bis grünlichgelb, glänzend, zur Spitze fein bereift (Lupe!), Basis + wurzelnd und fein weiß filzig.

Sporen 9 - 11 x 2,5 - 4 µm.

Funde in NWOf. am 31.05.1971 in einem Uferwald am Bieberbach bei Michelau, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, an Salix fragilis, umgestürzter Baum, leg. et det. H. E n g e l, Belege PE. Spätere Funde in den MTB 5731 und 5931.

**Mycena haematopus (PERS.: FR.) KUMMER** - Blut-Helmling

Pilzfarbtafel 36: 125

Hut 10 - 15 mm  $\emptyset$ , glockig bis kegelig, purpurbräunlich, wenig heller als der Stiel, Rand bis zur Hutmitte fein gerieft, Hutrand blasser, fein gezähnt.

Lamellen weißlich-rötlich, Schneiden + rotbräunlich gerandet.

Stiel bis 50 x 3 mm, + purpurbraun, fein bereift (Lupe!), Basis dunkelblutrot, ebenso die reichliche Milch.

Sporen elliptisch bis breitelliptisch, 9 - 10,5

x 6,2 - 7  $\mu\text{m}$ .

Funde in NWofr. bisher keine, aber in angrenzenden MTB (Rhön).

**Mycena laevigata (LASCH) QUEL.** - Kahler-Helmling

Pilzfarbtafel 36: 126

Hut bis ca. 25 mm  $\emptyset$ , weißlich bis elfenbeinweiß, am Rand fuchsig werdend, gewölbt, undeutlich gerieft.

Lamellen weiß, fast herablaufend.

Stiel bis 70 x 4 mm, gläsern weiß, manchmal leicht blaugrau.

Sporen länglich tropfenförmig, 7 - 9 x 3 - 4  $\mu\text{m}$ .

Funde in NWofr. am 09.06.1979 'Salmsdorfer Hänge', Krs. Haßberge, MTB 5930, an morschen Nadelholzstümpfen, leg. H. O e s t e r, det. M. G e e s t e r a n u s, Belege in Leiden und PE. Weitere Funde 'Weißbachsgrund', Krs. Coburg, MTB 5631, leg. W. H ä r t l.

**Gloeophyllum trabeum (PERS. ex FR.) MURRILL** - Balken-Blättling

Pilzfarbtafel 37: 127

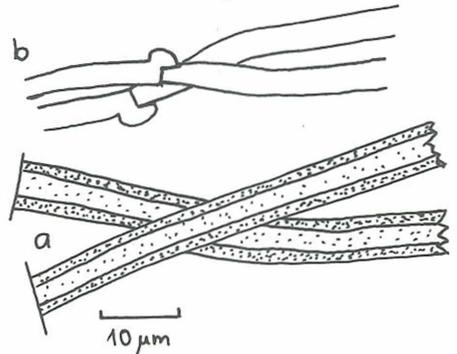
Fk jung halbkreisförmig, aber bald zu breiten Konsolen verwachsend; bis 15 cm breit und 1 - 4 cm abstehend; Oberseite zimtbraun bis dunkelbraun, kurz borstenhaarig, alt + verkahlend, graubraun und nur noch am Rand den Haarfilz zeigend; je nach Wuchsbedingungen ungezont oder deutlich gebändert; Context relativ weich, braun, 1 - 6 mm dick; Hymenophor braun, porig (2 - 4 per mm) bis daedaloid.

Mikromerkmale:

Hyphensystem dimitisch; Skeletthyphen (a) gelbbraun, 4 - 6  $\mu\text{m}$  breit, dickwandig; Generative Hyphen (b) meist hyalin, 2,5 - 5  $\mu\text{m}$  breit, mit Schnallen; Sporen (c) zylindrisch-schmal ellipsoid, 7 - 11 x 3 - 4,5  $\mu\text{m}$ .

Standort: Bei uns gefunden an liegendem Bauholz und an einem alten Fraxinus-Stumpf.

Nach J ü l i c h (1984) auch an Corylus, Fagus, Juniperus, Larix, Picea, Pinus, Pirus und Prunus.



## Polyporus melanopus (PERS.) ex FR. - Schwarzfuß-Porling

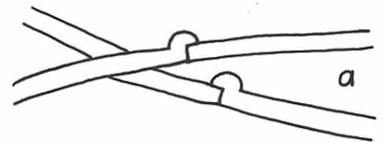
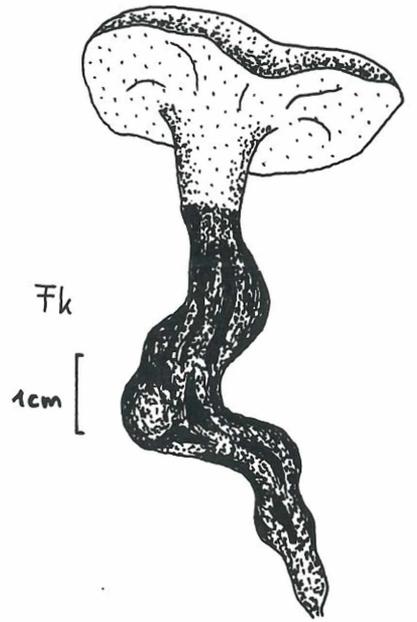
Pilzfarbtafel 37: 128

Dieser gestielte Porling ist nicht immer leicht von Polyporus badius (PERS. ex S.F. GRAY) SCHW. zu unterscheiden. Deshalb sollen hier die Unterschiede besonders hervorgehoben werden.

Fk hütig und gestielt; Hut 4 - 10 cm breit, rundlich (P. badius: meist größer und deutlich nierenförmig); Oberfläche jung gelbbraun und matt, später dunkelbraun und glatt werdend (P. badius: Oberfläche meist kahl, glänzend dunkel- bis schwarzbraun, trocken hornartig); trockene Fk oft radialrunzelig, oberste Huthautschicht aus vertikalen Zellen gebildet (P. badius: mit konzentrischer Runzelung; oberste Huthautschicht horizontal); Hut-Stiel-Verhältnis 1:1 oder Stiel deutlich länger (P. badius: 3:1 und oft nur stummelartiger Stiel); Stiel meist zentral mit feinhaarigem dunkelbraunem Flockenfilz, 3-8x0,5-1 cm, verbogen-unregelmäßig, wurzelnd mit knolligen Auswüchsen (P. badius: Stiel meist lateral und kurz); Poren: klein, weiß-ocker, rundlich, 5 - 7 per mm.

### Mikromerkmale:

Hyphensystem dimitisch; Generative Hyphen (a) meist hyalin, 2-4  $\mu\text{m}$  breit, mit Schnallen (P. badius: ohne Schnallen!); Bindehyphen (b) hyalin bis gelblich, 4-8  $\mu\text{m}$  breit, dickwandig und ästig verzweigt; Sporen (c) 6-8(-12)/3-4  $\mu\text{m}$ , hyalin, schmal ellipsoid; Standort: nah am Boden wachsend auf vergrabenen Holz oder abgestorbenen Wurzeln von Laubbäumen, vor allem Alnus, Betula und Fagus. J ü l i c h (1984): selten an Nadelholz.



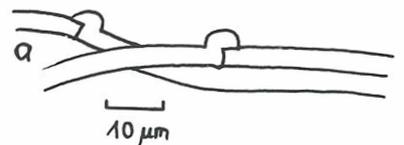
## Postia guttulata (PECK) JÜL.- Getropfter Saftporling

Pilzfarbtafel 37: 129

Fk hutbildend, fächerförmig mit stets verjüngender Basis, zum Teil etwas gestielt; Hut 5-12 cm breit, dünn und scharfrandig; weiß bis cremegelb, oft mit rosa Tönen; Oberseite kahl, meist mit schwacher konzentrischer Zonierung; bei Berührung rosa färbend; auf der Oberseite und an den Poren mit deutlichen Guttationstropfen, die beim Trocknen kleine Gruben hinterlassen; Geschmack bitter.

### Mikromerkmale:

monomitisch; Generative Hyphen (a) mit Schnallen, 4-6  $\mu\text{m}$  breit, hyalin, metachromatisch (= färben sich in Kresylblau); Basidien 15-20/4-5  $\mu\text{m}$ ; Sporen (b) 4-5/2-2,5  $\mu\text{m}$ ; schmal ellipsoid, hyalin; Zystiden fehlen; Standort: selten bis zerstreut auf Nadelholzstümpfen, bei uns bisher nur an Picea. J ü l. (1984): auch Pinus, selten auf Laubbäumen.



**Ramaria neoformosa PETERSEN** - Neue Schöne Koralle

Pilzfarbtafel 38: 130

Siehe separaten Beitrag von E. S c h i l d: Ramaria neoformosa PETERSEN, Seite 5.

**Sarcodon martioflavus (SNELL & al. ap. SNELL & DICK) MAAS G. -**

Pilzfarbtafel 38: 131

Aprikosenfarbiggestielter  
Stacheling

Dieser in Europa seltene Stachelpilz wurde von M a a s G e e s t e r a n u s im Osloer Herbar entdeckt und als Sarcodon armeniacus beschrieben. Unter dem Namen Hydnum martioflavum SNELL war die Art allerdings schon vorher aus den U S A bekannt, so daß sie 1964 obigen Namen erhielt.

In Europa sind Funde aus Norwegen, der Schweiz und der BRD bekannt. Ich entdeckte die Art erstmals am 19.07.1970 am 'Gr. Wildhügel' bei Weidhausen, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, in einem Fichtenhochwald, det. M a a s G., Belege in Leiden, München und PE. Im Nachhinein konnte die Art am gleichen Standort nach 3 Jahren (27.07.1973) und nach weiteren 4 Jahren (08.07.1977) gefunden werden. Ein jüngerer Fund stammt vom 12.08.1978, seit dem sind keine weiteren Funde bekannt. Eine weitere Fundstelle wurde allerdings am 29.07.1980 ausgemacht. Sie liegt zwischen den Ortschaften Seehof und Neuensorg, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, etwa 10 km von der ersten Fundstelle entfernt, leg. H. L o m m a t z s c h. Während bei der ersten Fundstelle der Boden mit reichlich Nadelstreu bedeckt war, wird bei der zweiten Fundstelle Fichtenwald mit viel Moos angegeben. Interessant ist auch die Aussage des Entdeckers der zweiten Fundstelle. 'Ein Teil der gefundenen Pilze wurde gegessen. Sie verfärbten beim Kochen bläulich-schwarz, blieben festfleischig und sind anscheinend nicht giftig, da keine Beschwerden auftraten.'

Beschreibung:

Fk können einzeln oder verwachsen sein.

Hut bis ca. 100 mm Ø, flach gewölbt, gleichmäßig, doch auch des öfteren überlappend (z.B. bei unseren ersten Funden), jung + samtig, dann filzig, ocker- bis purpurbraun, am Hutrand auf Druck auch schwärzlich verfärbend.

Fleisch dunkel holzfarben, ungezont.

Stacheln pfriemenförmig, untermischt mit breitgedrückten, 3 - 5 mm lang, am Stiel bis 25 mm herablaufend, am Grund braun, gegen die Spitze gelborange bis aprikosenfarbig, am Rand manchmal wie porig erscheinend und manchmal auch dort durchscheinend rosafarbene Guttationstropfen ausscheidend.

Stiele zentral, bis 50 x 36 mm, zum Hut nicht scharf abgegrenzt, zur Basis hin meist ausspitzend, einfach oder verzweigt, fest und voll, des öfteren auch breitgedrückt, an der Spitze gelbbraun, zur Basis hin mehr orange bis aprikosenfarbig, wollig-filzig.

Geruch säuerlich und der Geschmack mild, leicht mehlig.



Spore  
x 2800

## **Sparassis brevipes KROMBH. 1834** - Breitblättrige Glucke

Pilzfarbtafel 38: 132

Ob der Fragenkomplex um die 'Breitblättrige Glucke' nunmehr geklärt ist, mag dahingestellt bleiben. Während G. J. K r i e g l s t e i n e r (1984) eine im Dezember 1983 von H. K r e i s e l verfaßte morphologisch-taxonomische Studie zitiert, aus der hervorgeht, daß S.laminosa und S.nemecii synonym seien und die wiedervereinigte Sippe nunmehr S.brevipes KROMBH.1834 heißen müßte, beschreibt W. J ü l i c h (1984) weiterhin S.laminosa und S.nemecii als eigenständige Arten. Ob nun die bei uns gefundenen 'Breitblättrigen Glucken' den Namen S.brevipes zu Recht tragen, soll dennoch mit einem Fragezeichen versehen sein. Jedenfalls stammen unsere Funde in Nordwestoberfranken fast ausschließlich von Fichte (Picea abies), zumindest die, die ich selbst gemacht habe oder in Augenschein nehmen konnte. Auffallend ist, daß sowohl S.brevipes durch K r o m b h o l z (1834), als auch S.laminosa durch F r i e s (1836) an Eichenholz bzw. Eichenspänen beschrieben wurden. P i l á t & V e s e l y beschreiben fast hundert Jahre später S.nemecii in einem Mischwaldgebiet unter Rotbuche (Fagus sylvatica). K o t l a b a & P o u z a r (1979) vertreten die Meinung, daß die letztere Art 'nur' an Tanne (Abies) vorkäme(?), und daß sie sich auch morphologisch durch helle, fast elfenbeinfarbene, im Alter grauliche Färbung von der stärker gelb gefärbten S.laminosa unterscheiden lasse, die an Eiche vorkommt. Eine Beobachtung, zumindest was unsere Fichtenwaldfunde betrifft, der ich beipflichten kann. In den letzten Jahrzehnten sind verschiedenerorts in Süddeutschland, auch in Österreich und der Schweiz, Funde der 'Breitblättrigen Glucke' bei Tanne (Abies) und Fichte (Picea) registriert worden.

Bei unserer Aufnahme sind die dunkelumrandeten Blätter schmutzig-weißlich bis deutlich graulich gefärbt und der Standort durch die Fichtennadelstreu erkennbar.

Funde in NWObfr. 1967 im Tschirner Wald, Krs. Kronach, MTB 5634, 630 m NN. 1972 bei Steinberg, Krs. Kronach, MTB 5734, 430 m NN, leg. G. S c h l o s s e r, det. H. E n g e l, in einer (?) Buchenschonung. Am 03.09.1976 fand ich die Art im 'Dobewald', zwischen Effelder und Tschirn, Krs. Kronach, MTB 5634, scheinbar mitten auf der Nadelstreu eines Fichtenwaldes, doch bei näherer Betrachtung auf einer darunter verlaufenden Fichtenwurzel, 620 m NN. Ferner sind Funde aus Höhenlagen zwischen 300 - 400 m aus den MTB 5533, 5733, 5933, 5635, 5832 und 5731 in der Reihenfolge der Fundzeiten bekannt. Alle Funde wurden von mir unter dem Namen S.laminosa Fr. geführt. W. H ä r t l teilte mir mündlich einen Fund aus dem Landkreis Lichtenfels an Eiche mit. Leider ohne Data und Nachweis, da die gefundenen Pilze verzehrt wurden.

## **Leccinum piceinum PIL. & DERM.** - Fichten-Rotkappe

Pilzfarbtafel 39: 133

Die Fichten-Rotkappe wurde 1974 von P i l á t & D e r m e k als eigenständige Sippe beschrieben. Hauptkennzeichen der Art: Hutfarbe ähnlich dem 'Rotbraunen Reizker' Lactarius rufus und fast ausschließliches Vorkommen in Fichtenwäldern (Piceetum) und evt. in submontanen bis hochmontanen Tannen-Fichtenwäldern (Vaccinio-Abietetum) mit Fichte (Picea abies). Die Standorte sind extrem sauer, fast vegetationslos und + sandig.!

Lange bevor die Artbeschreibung erfolgte, habe ich diese Art in meinen näheren Fundgebieten des öfteren angetroffen und diese als Aggregat zu Leccinum testaceoscabrum gestellt. Da auch bei uns L.vulpinum WATLING unter Pinus sylvestris, der Waldkiefer, vorkommt, konnte ich über längere Zeit Vergleiche ziehen. Diese Fuchs-Rotkappe trägt ihren Namen zu Recht, da sie bei jungen bis reifen Exemplaren eine fuchsrote Hutfarbe zeigt; diese wird mit zunehmendem Alter allerdings dunkler, und sie gleicht dann der Fichten-Rotkappe. Bei dieser sind aber die Hutfarben vom Jung- zum Alterszustand konstant. Obwohl es hier, wie fast überall intermediäre Formen gibt, meine ich doch, daß man L.piceinum und L.vulpinum als eigenständige Arten betrachten kann. Beschreibung in 'Rauhstielröhrlinge' 1978 u.1983.

Funde in NWObfr. in einigen MTB meist in mitteljährigen Fichtenbeständen über 'mittlerem Keuper' auf nackter Nadelstreu gefunden.

### **Leccinum roseotinctum WATLING 1969** - Isabellfarbige Rotkappe

Pilzfarbtafel 39: 134

Als mir im September 1971 (genauer Fundtag 15.09.1971) ein Mönch der Basilika 'Vierzehnheiligen', Herr W i n t t e r e r, einige noch ziemlich junge Exemplare einer weißlichen Rauhstielröhrlingsart zur Bestimmung brachte, konnte ich mein Erstaunen nicht verbergen, da ich derartiges bis dato noch nicht zu Gesicht bekam. Auffallend auch die weißlichen Stielschuppen, sowie rosafarbene Flecken auf dem Hut. Das Fleisch zeigte nach Anschnitt eine ziemlich rasche und intensive Verfärbung über dunkelgrau - violett-schwärzlich - schwärzlich. So fand ich auch bei M o s e r (1967:50) L.percandidum (VASSILKOV) WATLING aufgeschlüsselt, auf die die Bestimmung zutreffen konnte.

Auch W a t l i n g hielt zunächst die englischen Funde von L.roseotinctum für L.percandidum. Durch das Vergleichen mit dem russischen Typusmaterial konnte W a t l i n g deutliche mikroskopische Unterschiede feststellen. Auch die rosa Fleckigkeit des Hutes trifft nur für L.roseotinctum zu. Aufgrund dieser Erkenntnisse hat er die Art (1969: 29(2):267) neu beschrieben.

Näheres bei E n g e l in 'Rauhstielröhrlinge' 1978 u.1983.

Bemerkung: Auch in den neueren Ausgaben der 'Kleinen Kryptogamenflora' (1978 und 1983) trifft die für L.percandidum gegebene Beschreibung eher für L.roseotinctum zu. Hier sollte zukünftig auf beide Arten eingegangen werden.

In Zukunft sollte auch der korrekte Namen L.roseotinctum Anwendung finden.

Funde in NWObfr. am 15.09.1971 bei 'Vierzehnheiligen', Krs. Lichtenfels, MTB 5832, leg. W i n t t e r e r, det. H. E n g e l (zunächst als L.percandidum, rev. H. E n g e l / R. W a t l i n g), Belege in Edinburgh, München, PE. Ein Jahr später, am 13.08.1972, fand ich die Art in einem Mischwaldgebiet bei Klosterlangheim, Krs. Lichtenfels, MTB 5832. Neuere Funde, leg. W. B i t t e r m a n n, sind aus dem 'Neuensorger Forst' und dem 'Lichtenfelser Forst' bekannt, MTB 5832, leg. W. H ä r t l.

## **Suillus collinitus (FR.) O.KUNTZE** - Ringloser Butterpilz

Pilzfarbtafel 39: 135

Hut gelbbraun, rehbraun, dunkelbraun, marmoriert faserig eingewachsen, bis 80 mm Ø, konvex, Mitte bisweilen gebuckelt.

Röhren gelb, im Inneren oft mit einer vertieft liegenden Querwand getrennt.

Poren gleichfarbig.

Stiel bis 70 x 15 mm, gelblich, an der Basis mit rosalichem Mycelfilz (wichtiges Merkmal), unberingt, mitunter, aber sehr selten, ist die Andeutung eines Ringes zu beobachten.

Sporen 7,3 - 10,5 x 3,7 - 4,5 µm.

Funde in NWObfr. sind bekannt von den grasigen Muschelkalkhängen am Haubenberg, Krs. Coburg, MTB 5631, von den Wacholder-Kiefernhängen des Kleinziegenfelder Tales, über Jurakalk, Krs. Lichtenfels, MTB 5933; vom 'Spitzberg' bei Romanthal, Krs. Lichtenfels, Trockenrasen bei Pinus, MTB 5932, leg. & det. W. H ä r t l.

## **Langermannia gigantea (BATSCH ex FR.) ROSTK.** - Riesenbovist

Pilzfarbtafel 40: 136

Der 'Riesenbovist' ist ob seiner auffallenden Größe eine leicht zu bestimmende Art, zumindest was Europa betrifft.

Auch in Nordwestoberfranken wurde diese Art des öfteren gefunden.

Wobei die oft kopfgroßen Exemplare bei den Laien Erstaunen hervorrufen. Bereits S t a u d e (1856: 23) nennt Funde vom Lycoperdon bovista (Riesen-Staubpuff), u.a. auch im Coburger Hofgarten. Er vermerkt auch die Bedeutung als 'Wundschwamm'.

Ich zitiere: "Das Haargeflecht wird häufig vom Volke als blutstillendes Mittel durch Auflegen auf die blutende Wunde benutzt und leistet gute Dienste."

Hinweise über riesige Fruchtkörper des Riesenbovistes findet man auch in der Literatur. So nennt J ü l i c h (1984: 495):

Größen von 10 - 50 cm (größtes Exemplar 60 cm hoch und 120 - 150 cm breit). Auch K r e i s e l (1983: 35) nennt einige Maße: Größe eines Fuß- oder Medizinballes, Umfang von 1 bis 1,5 m, Gewicht von 3,5 - 8,5 kg. Ein Fund bei Bösdorf (DDR) 1981 mit 20 kg. Gewicht, Höhe 50 cm und Durchmesser 69 cm.'

Funde in NWObfr. in verschiedenen MTB. Erstnotierung vom 12.07.1966 am 'Eisenberg' bei Weidhausen, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, in einem Mischwald, leg. & det. H. E n g e l (1 Expl. 30 u. 1 Expl. 25 cm Höhe). U.a. wurde der Riesenbovist auch 1973 in Coburg, Hörnleinsgrund 20, in einem Obst- und Gemüsegarten unter Rhabarber gefunden, MTB 5731. An der gleichen Stelle gab es im August 1976 eine Schwemme dieser Art, ca. 50 Fruchtkörper wurden gezählt. Unser Farbbild zeigt das größte Exemplar mit einer Höhe von 67 cm und einem Umfang von 2,05 m. Das Gewicht wurde leider nicht festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt war die Gleba noch weiß. Zwei Wochen später konnten weitere Pilze mit über 1 m Umfang festgestellt werden.

## **Femsjonia pezizaeformis (LEV.) P.KARST.** - Becherförmige Femsjonia

Pilzfarbtafel 40: 137

Diese meist schön gelb gefärbte, später rotbräunliche, am Stiel und auf der sterilen Oberfläche weißbehaarte Art gehört zu den Gallertränenpilzen (Dacrymycetales).

Die Fk brechen aus dem Substrat hervor, sie sind flach scheibenförmig mit wurzelndem Stiel, kreisel- bis becherförmig,  $\emptyset$  und Höhe bis 15 mm. Das Hymenium ist glatt bis wenig faltig.

Funde in NWObfr. erstmals am 07.07.1972 'Herrenschrot' bei Oberfüllbach, Krs. Coburg, MTB 5732, an am Boden liegendem Eichenast (Quercus), leg. & det. H. Engel, aff. Denny, Belege in Kew und PE. U.a. weitere Funde am 15.08.1979 'Daschendorfer Forst', Krs. Bamberg, MTB 5931, an Quercus, leg. K. Engelhardt, det. Spooner, Belege in Kew und PE. H. Ostrom fand die Art am 28.08.1979 im 'Neuensorger Forst', Krs. Lichtenfels, MTB 5832, an liegendem Stamm von Pinus strobus und am 20.08.1980 bei Hohenstein, Krs. Coburg, MTB 5731, an (?) Fagus, det. jeweils H. Engel, Belege PE und POs.

## Henningsomyces puber (ROM. ex W.B.CKE.) REID

Pilzfarbtafel 40: 138

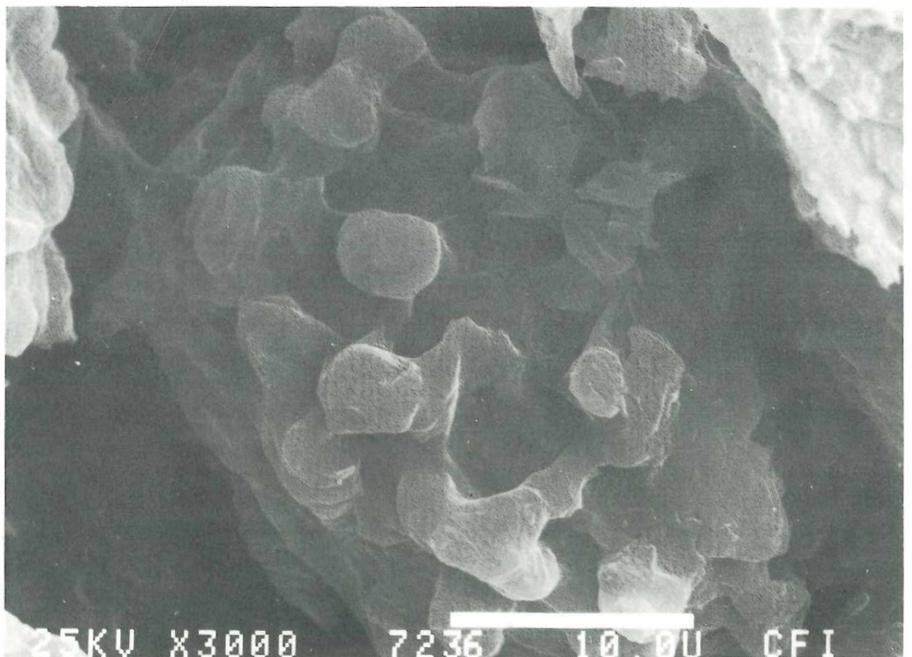
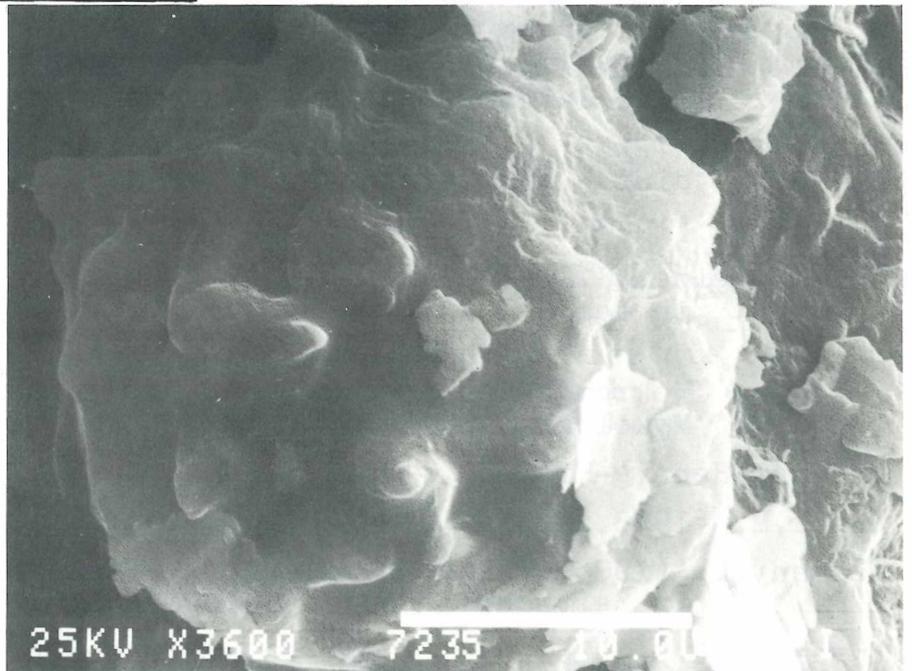
Siehe Beitrag R. Agerer: Eine überwiegend viersporige Sippe von Henningsomyces puber. Seite 3.

### Gyrocratera ploettneriana

REM-Aufnahmen  
von Sporen.

Der Vergrößerungs-  
faktor ist  
auf den Abbil-  
dungen ersicht-  
lich.

Siehe Kurzbe-  
schreibung  
sowie Fundda-  
ten Seite 8.



Literatur

- Baral, H.O. u. G.J. Krieglsteiner (1985) : In Süddeutschland gefundene 'Inoperculate Discomyceten', Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie, Bd. 6
- Brummelen, J. van (1967) : A World-Monograph of the Genera *Ascobolus* and *Saccobolus*, in *Persoonia*, Vol. 1
- Dennis, R.W.G. (1968) : *The British Ascomycetes*. Vaduz
- Domanski, S. (1973) : *Polyporaceae II (pileate)*. Warschau
- Engel, H. (1973) : '*Sarcodon martioflavus* (SNELL) MAAS G., Neufund für Deutschland', in 'Die Pilzflora von Coburg I', Jahrbuch der Coburger Landesstiftung, Seite 258/259
- (1974) : '*Sarcodon martioflavus* in Bayern gefunden', *Zeitschrift für Pilzkunde*, Seite 257
- (1981) : 'Einige neue und seltene Stachelpilze in der Bundesrepublik Deutschland', in *Zeitschrift für Mykologie* 48(1): 21 - 24
- , Dermek A. u. R. Watling (1983) : *Rauhstielröhrlinge - Die Gattung Leccinum-*, Weidhausen
- Jahn, H. (1972/73) : '*Polyporus melanopus* und *Polyporus badius* - ein Vergleich', in *Westf. Pilzbriefe* IX: 3-5
- Jülich, W. (1974) : *Die Nichtblätterpilze*, Stuttgart
- Krieglsteiner, G.J. (1981) : 'Die Gattung *Macrolepiota* Singer in der B R D II', in *Zeitschrift für Mykologie* 47: 81-89
- (1982) : 'Über einige neue, seltene, kritische Makromyceten in der B R D III', in *Zeitschrift für Mykologie* 48: 43-67
- Michael-Hennig-Kreisel (1981) : *Handbuch für Pilzfreunde IV*, Jena
- Moser, M. (1978, 1983) : *Die Röhrlinge und Blätterpilze*, Stuttgart
- Pázmány, D. (1985) : 'Die *Macrolepiota*-Arten in Transsilvanien, in *Zeitschrift für Mykologie* 51: 51-60
- Ryvarden, L. (1976/1978) : *The Polyporaceae of North Europe I + II*, Oslo
- Stangl, J. (1985) : *Pilzflora von Augsburg und Umgebung*, Augsburg
- Staude, F. (1856/1858) : *Die Schwämme Mitteldeutschlands*, Gotha
- Steinmann, H. (1972) : 'Der seltene Stachelpilz *Sarcodon martioflavus* (SNELL et al.) ist in der B R D nachgewiesen worden', in *Südwestdeutsche Pilzrundschaue* 8: 8
- Watling, R. (1982) : *3/Bolbitiaceae: Agrocybe, Bolbitius & Conocybe*, Edinburgh
- Winter, G. (1887) : *Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, II Abt. Ascomyceten: Gymnoasceen und Pyrenomyceten*, Leipzig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Pilzflora Nordwestoberfrankens](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [1-5](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Beschreibungen und Anmerkungen zu den auf den Pilzfarbtafeln abgebildeten Arten 7-23](#)